Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl 42 Pfg Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Montag den 4. Mai 1903. **36. Jahrgang.**

Nr. 103.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Die Romfahrt unseres Kaisers hat sich leider nicht ganz glatt vollzogen. Infolge eines Erdrutsches bei Cornelo Tarquinia, einige Meilen nördlich von Civitaverta, an der Küstenlinie Livorno-Rom, erfuhr die Reise einen unliebsamen Aufenthalt, wodurch die Ankunft in Rom ganz erheblich verzögert wurde. Selbstverständlich waren zur Beseitigung des Verkehrshindernisses sofort die geeigneten Kräfte herbeigerufen worden. Einige Stunden Aufenthalt waren gleichwohl unvermeidlich. Aengstliche Gemüter gaben der Besorgnis Ausdruck, daß möglicherweise ein verbrecherischer Anschlag vorliege. Diese Sorge erscheint nach den vorliegenden Nachrichten grundlos. In Rom wie in ganz Mittel-Italien herrschte ein wolkenbruchartiger Landregen, der am Freitag einsetzte und den Sonnabend über anhielt. Dieser Regen, der mancherlei Schaden angerichtet, hat vermutlich den Eisenbahndamm bei Cornelo Tarquinia unterspült und die Unterbrechung der Fahrt erforderlich gemacht.

Die Ankunft in Rom erlitt jedenfalls eine Verzögerung, die von den Harrenden, die trotz des strömenden Regens in dicht gedrängten Scharen den Kaiser erwarteten, bitter empfunden wurde. Der Regen hat übrigens auch den Dekorationen nicht unbeträchtlichen Schaden getan. Merkwürdig und nur auf den schmalen Beutel der römischen Kommune zurückzuführen ist der Umstand, daß die Dekorationen vom Besuche König Eduards her unverändert geblieben und nur die englischen Fahnen durch deutsche ersetzt worden sind. Dieser Umstand hat wohl zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, König Eduard habe seinen Besuch in Rom, dessen Ankündigung dort tatsächlich nicht erwartet worden war, beschleunigt, um dem deutschen Kaiser zuvorzukommen, um von den diesem zugedachten Ehrungen den besten Teil vorwegzunehmen. Wie gesagt, der Besuch Eduards VII. war für ganz Italien eine Ueberraschung, aber daß der Onkel dem Neffen einen derartigen Tort im Ernste hätte gespielt haben sollen, ist nicht anzunehmen. Das persönliche Verhältnis zwischen dem Könige von England und dem deutschen Kaiser ist ja das denkbar herzlichste.

Der deutsche Botschafter Graf Monts und der Militärattaché Major von Chelius waren dem Kaiser entgegengefahren und geleiteten ihn nach Rom. Auf dem Bahnhofe hatte sich der König Victor Emanuel, die Prinzen des königlichen Hauses, die Minister und sonstigen Würdenträger zum Empfange eingefunden. Am gestrigen Sonntag beabsichtigte der Kaiser dem Gottesdienste in der Botschaftskapelle beizuwohnen, alsdann sollte das Frühstück beim preußischen Gesandten beim Vatikan eingenommen und von dort die Fahrt zum Papste, für welche Wagen und Pferde aus dem kaiserlichen Marstall zu Berlin gestellt worden waren, angetreten werden. Für den Sonntag abend ist die große Festtafel angesetzt gewesen, bei welcher die offiziellen Trinksprüche gehalten werden. Am Montag vormittag sollte die große Heerschau und am Abend militärische Tafel bei Hofe stattfinden. Infolge des Regenwetters war der große Exerzierplatz jedoch dermaßen überschwemmt, daß er einem veritablen See glich und die Truppenrevue wahrscheinlich aufgegeben werden muß.

Zusammenschluß der evang. Landeskirchen.

Zu dem angeregten Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen veröffentlicht die „Allg. Ev.-Luth. Kirchenztg." eine Bekanntmachung der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz. Die idealen Gesichtspunkte, die dem Streben nach engerem Zusammenschluß zugrunde liegen, werden voll gewürdigt. Dann heißt es u. a. weiter: Wenn nun auch nach allem, was über den geplanten Zusammenschluß bekannt geworden ist, gehofft werden darf, daß das Bekenntnis und die Selbständigkeit der evangelisch-lutherischen Kirchen gewahrt werden soll, so liegen doch unseres Erachtens Gefahren vor, die diese Hoffnung beeinträchtigen und auf die wir gewissenshalber hinweisen müssen. Besonders die Gefahr, daß der preußischen vereinigten Landeskirche die Leitung der Vereinigung zufällt, daß demnach der Oberkirchenrat in Berlin die ausschlaggebende Stellung erhält. Geschieht dies aber, so sind Bekenntnis und Selbständigkeit der evangelisch-lutherischen Kirchen bedroht. Daher richten wir an alle lutherischen Kirchenregimente die dringende Bitte, mit vollster Entschiedenheit dahin zu wirken, daß die volle Selbständigkeit der evangelisch-lutherischen Kirche in Bekenntnis, Kultus und Verfassung unbedingt gewährleistet werde.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Finanzminister v. Rheinbaben** tritt am Dienstag eine Studienreise nach Nordamerika an. Es wird betont, daß hierbei politische Gründe nicht mitsprechen, sondern daß es einem selbstgefaßten Entschluß des Ministers entspricht, die wirtschaftlichen Verhältnisse jenseits des großen Wassers sich anzusehen.

— **Der preußische Kultusminister** hat nach der „Post" die Universitäten und Hochschulen auf eine Schrift von Prof. Fränkel-Halle über „Gesundheit und Alkohol" aufmerksam gemacht. Der Minister bemerkt, daß hier die gesundheitlichen Nachteile des übermäßigen Alkoholgenusses in anschaulicher Weise geschildert werden.

— **Infolge der Maifeier,** die in diesem Jahre trotz des günstigen Wetters hinter denen der Vorjahre zurückgeblieben, ist es zu größeren Konflikten zwischen Unternehmern und Arbeitern nicht gekommen. Die Gesamtzahl der in Berlin und Vororten Ausgesperrten wird auf etwa 900 beziffert, eine verhältnismäßig recht geringe Zahl. Aehnlich ist das Verhältnis in den Industriestädten der Provinz gewesen. In den westlichen Teilen des Reichs hat man von einer Maifeier in diesem Jahre überhaupt fast so wenig wie garnichts bemerkt.

Schweiz.

= **Neubewaffnung der Artillerie.** Der Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung die Neubewaffnung der Artillerie mit dem von der Expertenkommission vorgeschlagenen 75 Zentimeter-Rohrrücklauf-Geschütz der Firma Krupp-Essen. Die Munitionswagen usw. sollen in der Schweiz hergestellt werden. Die bisherigen 56 Batterien zu 6 Geschützen werden ersetzt durch 74 Batterien zu 4 Geschützen. Dafür wird die Munitionsdotation für jedes Geschütz von 500 auf 800 Schuß erhöht. Die Versuche mit Feldhaubitzen und -Gebirgsgeschützen sind noch nicht abgeschlossen. Die Kosten der Neubewaffnung der Feldartillerie betragen 21 700 000 Franks, wovon 700 000 Franks aus dem Fonds für den Erlös aus dem Verkauf alter Waffen gedeckt werden können, während 21 Millionen aus der am 26. März beschlossenen dreiprozentigen Anleihe zu decken sind.

Frankreich.

= **König Eduard in Paris.** Aus den Pariser Berichten über den Besuch Eduards VII. ist zu ersehen, daß die Gesundheit des Königs noch immer keine gefestigte ist. So kann der König Treppen überhaupt nicht steigen; um zur Loge in der Comedie Francaise zu gelangen, bediente er sich eines Fahrstuhls. Der Heerschau in Vincennes wohnte der König selbstverständlich im Wagen bei, da er seit seiner Erkrankung unmittelbar vor der Krönungsfeier ein Pferd nicht mehr zu besteigen vermag. Da auch Präsident Loubet kein Reitersmann ist und selbst der Kriegsminister André infolge seines hohen Alters den gepolsterten Wagensitz dem unsicheren Sattel vorzieht, so waren die beteiligten Herren unter einander über die Annehmlichkeiten, einer Parade im Wagen beizuwohnen, vollkommen einig.

Balkan.

= **Die Vorgänge in Saloniki.** Man meldet aus Sofia: Die Sprengung der Ottomanbank in Saloniki geschah durch 50 Kilo Dynamit. Der Sprengstoff war vom gegenüberliegenden Hause durch einen unterirdischen Gang, an dem man seit Jahresfrist gearbeitet zu haben scheint, in den Keller des Bankgebäudes gebracht worden. An der Oberfläche der Straße, dort, wo der unterirdische Gang sich befand, war das Pflaster seit längerer Zeit eingefallen, was indessen von den Behörden unbeachtet blieb und durch schlechte Pflasterung erklärt wurde. Die übri-

---

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(34. Fortsetzung.)

Fritz suchte die eisige Kälte des Bruders durch ein paar herzliche Worte zu verscheuchen, aber Hans nahm seine Annäherung steif und kühl auf.

„Wir tragen einen alten ehrenvollen Namen, dessen einstigen Glanz ich wiederherzustellen bemüht bin. Du hättest dieselbe Pflicht gehabt. Leider hast Du es vorgezogen, Dir Deinen Weg von Schragert und Comp. vorzeichnen zu lassen."

Aus seinem Ton klangen noch mehr Vorwürfe als aus seinen Worten und Fritz antwortete beleidigt:

„Daß der „Glanz" in der Vergoldung des Wappenschildes besteht, davon wirst Du mich nicht überzeugen. Im übrigen werden wir Glaichens Dir dankbar sein, wenn Du unseren Namen mit Ehre bedeckst. Vor allem würde ich an Deiner Stelle davon aber schweigen, bis Deine Taten selber reden."

So wurde die Verstimmung immer tiefer.

Frau Anna hatte um so herzlichere, liebevollere Güte in Blick und Wort und suchte Ullas Gedrücktheit durch eine Menge von Geschenken zu heben, welche zum großen Teil unnütz, andernteils sogar lächerlich erschienen, wenn man die Lage der Liebenden erwog. Armbänder, Schleifen, Kleiderstoff — was ihr just in die Hände kam, schenkte sie ihr, und zwar jedes Stück mit einem lieben Wort, dem man die aufrichtige Freundschaft anhörte. Ebenso brachte sie Ulla auch ein Etui mit silbernen Austerngabeln.

Dies zurückzuweisen, wäre Ulla — gegenüber Annas Bemühen, ihr Liebes zu erzeigen, — unmöglich gewesen.

Ebenso schwesterlich ging sie um Fritz herum.

„Es ist ja leider wahr, Geld regiert die Welt, mein lieber Fritz, aber schließlich kann doch nicht jeder reich sein! Und wenn Ihr kein Geld habt, so ist Euch Eure Liebe wenigstens Ersatz," plauderte sie; oder: „Sei nur getrost, Fritzchen, der Onkel Schragert läßt Euch nicht in der Patsche sitzen und ich werde mich hinter Papa stecken. Einflußreiche Männer, wie er, brauchen manchmal, wenn irgendwo eine gute Stelle zu vergeben ist, nur zu winken. Es liegt doch in unser aller Interesse, daß Ihr schließlich so anständig wie möglich durchkommt." Und obgleich ihr herzlicher Zuspruch von tausend Nadelstichen begleitet war, von denen sie keine Ahnung hatte, so konnten sich weder Fritz noch Ulla ihrer treuherzigen Schwesterlichkeit verschließen.

Am Abend war das Brautpaar zum erstenmal allein. Und da versuchte Ulla noch einmal zu tun, was Hilde ihr mit flammenden Worten als „ihre Pflicht" vorgehalten: „Geben Sie ihn frei! Er dankt es Ihnen und wird Sie mehr lieben als je."

„Solcher Unsinn!" schalt Fritz wütend. „Danken würde ich's Dir wahrlich nicht, wenn Du zu feige wärst, mein Los mit mir zu teilen. Was es uns aber nützen sollte, Dich „aus Dankbarkeit" mehr als je zu lieben — das verstehe ich erst recht nicht! Fräulein Hilde scheint mit der Logik auf sehr gespanntem Fuße zu stehen!"

So gern Ulla den verstimmten Hausherrn durch sofortige Abreise von ihrer Gegenwart befreit hätte, so gab er ihr dazu doch keinerlei Veranlassung, sondern bemühte sich des Abends bei Tisch sogar, den Eindruck vom Morgen bei ihr zu verwischen. Es würde aber auch zu auffallend gewesen sein, wenn sie eher, als festgesetzt, bei den Freunden in Brandenburg eingetroffen wäre. So blieb sie also. Daß dann doch noch glückselige Stunden für sie und Fritz kamen, Stunden, wo rosige Hoffnung ihnen das Leben weniger hart und streng erscheinen ließ, war natürlich genug.

Sie schrieben dann noch gemeinsam an Ullas Vater und Fritz' Eltern. Daß weder Burghausen noch die letzteren sehr freudig zustimmen würden, wußten sie ja; für Fritz war es aber unbeschreiblich peinlich, nicht wenigstens irgend einen Weg zeigen zu können, auf dem er seine Zukunft passend zu gestalten hoffte.

Alles verschwommene, unsichere Hoffnungen — ein fester Wille, von dem es noch zweifelhaft blieb, ob eine gesunde Tatkraft ihn unterstützen würde — es war zu kläglich. Diese Briefe machten dem armen Brautpaar erst recht klar, wie wenig Berechtigung ihre Liebe in den Augen Vernünftiger hatte.

„Wir haben keine Entschuldigung für uns, als die heiße Liebe," schrieb Fritz.

Aber dergleichen anerkennen und zugestehen zu müssen, daß der Schritt, den man getan, sich mit den Anforderungen, die das Leben stellt, nicht deckt — ist immer sehr niederdrückend.

Dazu kam nun auch noch Onkel Heinrich „wie ein begossener Pudel" von seinem Freunde Wolzin zurück. Der Geheime Kommerzienrat war ganz empört über diesen heillosen Unsinn gewesen.

Er seinerseits verweigerte jede Unterstützung und höhnte sogar: „Fritz werde, wenn er nach seinem Bruder arte, zu stolz sein, seine Protektion anzunehmen." Der reiche Geldmann erwartete von der vornehmen Denkart eines „Glaichen", daß Fritz, sobald er diese Tollheit überwunden habe, den allerdings fatalen, aber einzig möglichen Schritt tun werde, Ulla freizugeben.

Und als Schragert und Comp. dem alten Freunde gegenüber mit seinem „Unsinn" über die Berechtigung der beiden, ihrer Liebe zu folgen, nicht aufhören wollte, sagte Wolzin sogar verletzende Worte über die Lebenserfahrungen, die Heinrich selber an sich gemacht. Aber in dem Bedauern, ihm eine Wunde geschlagen zu haben, wurde der Millionär endlich ganz wild, schlug auf den Tisch und fuhr grimmig auf den Fremden los:

„Du bist ein Narr, das steht fest! Und ich bin es mehr als Du, denn jetzt magst Du es wissen: ich selbst habe mein Herz an das Mädchen gehängt, ich will Ulla heiraten! Der Vater weiß es und nun hast Du zu wählen, ob Du mir beistehen willst oder dem jungen Fant!"

gen Explosionen in Saloniki waren durch mit Eisen- und Kupferstücken gefüllte Dynamitbomben verursacht worden. Hier nimmt mandie Saloniker Ereignisse mit sehr gemischten Gefühlen auf. Das Publikum beginnt an ernste Ereignisse in Mazedonien zu glauben, die politischen Kreise, selbst oppositionelle, zeigen peinliche Stimmung; man fürchtet schlimmes für die Mazedonier und neue Beschuldigungen Bulgariens.

Eisenbahnunglück in Berlin.

Am Samstag früh hat sich in dem Bahnhofe Friedrichsstraße in Berlin ein größeres Eisenbahn-Unglück zugetragen. Berichten dortiger Blätter über die Katastrophe sei entnommen: Der Fernzug Insterburg-Charlottenburg hielt in der Halle des Bahnhofs Friedrichstraße. Während die Fahngäste die Wagen verließen, kam vom Alexanderplatz her der Vorortzug Strausberg-Potsdam auf demselben Gleise gefahren, da bis zum Neubau des Schlesischen Bahnhofs, der jetzt im Gange ist, die Vorortzüge der Ost- und Schlesischen Bahn innerhalb der Stadt die Ferngleise benutzen müssen. Der Lokomotivführer des Vorortzuges beachtete das Haltsignal am Bahnhof Friedrichstraße nicht und so erfolgte mit großer Wucht der Zusammenstoß. Die Lokomotive bohrte sich unter furchtbarem Krachen in den Schlußwagen der 4. Klasse ein. Dieser hob sich an dem vorletzten Wagen 3. Klasse hoch und drückte die Stirnwand desselben völlig nach innen. Die Seitenwände des letzten Abteils dieses Wagens wurden zertrümmert und ebenso die Plattform und die Stirnwand des Schlußwagens eingedrückt. Glas- und Holzsplitter, Teile von Trittbrettern, Eisenstücke und glühende Kohlen flogen unter einem Dampfstrom aus dem Bahnsteig umher. In das Getöse mischte sich das Hilfegeschrei der Fahrgäste. Zwischen den Trümmern der beiden letzten Wagen lag ein Toter, der 17jährige Artist Mühlfleith aus Klagenfurt in Oesterreich. Fünf Verwundete wurden durch die Fenster des letzten Wagens herausgeholt. Schwer verletzt war der Schauspieler Bracht aus Düsseldorf; er wurde mit einer Tragbahre nach der kgl. Klinik gebracht. Die vier anderen konnten, nachdem sie verbunden waren, die Reise fortsetzen. Etwa zehn Reisende waren mit ganz leichten Beschädigungen davongekommen. Der Unfall hatte eine bedeutende Störung zur Folge.

Lokales.

Schwerte, 4. Mai. 1903.

** **(Militäranwärterstellen)** im Bezirk des 7. Armeekorps. Aplerbeck, Polizeiverwaltung, Polizeikommissar. — Duisburg, Oberbürgermeisteramt, Schuldiener. — Elberfeld, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten (für Tages- und Nachtdienst). — Friemersheim, Bürgermeisteramt, Bürgermeistereisekretär. — Gerresheim, Amtsgericht, Kanlzeigehilfe. — Hagen, Gerichtsgefängnis Hagen, Gefangenaufseher. — Hamm, Oberlandesgericht, 2 Kanzleigehilfen. — Haspe, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant. — Iserlohn, Magistrat, Schutzmann. — Ohligs, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant. — Provinzialheil- und Pflegeanstalt Grafenberg bei Düsseldorf, rheinische Provinzialverwaltung, Gärtner. — Solingen, Schlachthofverwaltung, Hallenmeister. — Velbert, Polizeiverwaltung, städtischer Nachtschutzmann. — Wesel, Polizeiverwaltung, Nachtschutzmann.

** **(Typhus?)** Eng zusammengepfercht in einer Holzbaracke hausen mehrere fremde Arbeiter, welche am Bahnhofsumbau beschäftigt sind. Die Frau eines dieser Arbeiter wurde vor mehreren Wochen entbunden und hat wohl in dieser Zeit nicht die erforderliche Pflege gehabt, denn sie kränkelt fortgesetzt und hat keine Aussicht auf Besserung. Man zog einen Arzt hinzu, derselbe sprach den Verdacht aus, daß die Frau an Typhus leide. Daraufhin hat die Polizei die Frau sofort ins Krankenhaus bringen und die Räume gründlich desinfizieren lassen. Hoffentlich bewahrheitet sich die Diagnose „Typhus" nicht.

** **(Lästige Auslnnder)** treiben sich seit einer Woche am hiesigen Bahnhofsumbau umher, kampieren nachts in den Baracken bei ihren Landsleuten und leben von den Brosamen, die diese übrig lassen. Frägt ein Unternehmer aber, ob sie Arbeit nehmen wollen, dann wird ihm zugerufen: „Nix Arbeit, nein, nix Arbeit!". Ausweisung wäre hier am Platze.

** **(Ein neuer Briefkasten.)** An dem Hause des Schmiedemeisters Julius Duhme, Hagenerstraße 56, ist seitens der hiesigen Postdirektion ein neuer Briefkasten angebracht worden.

** **(Der Kirmestrubel)** hat gestern bereits begonnen, indem das Hippodrom auf dem Wilhelmsplatze schon im Betriebe war. Die übrigen „Institute für Volksvergnügungen", die dort aufgebaut waren, machten jedoch noch keinen Lärm, da sie ihre Pforten nicht öffnen durften. Die Nacht zum Montag brachte auch schon als Kirmesvorboten eine blutige Schlägerei, die erst durch das Einschreiten zweier Polizeisergeanten ein Ende fand.

** **(Dortmunder Rennen.)** Das gestrige Rennen an der Buschmühle nahm bei günstiger Witterung ohne jeglichen Unfall folgenden Verlauf:

1. Zucht-Flach-Rennen: 1. A. Niehus „Façon", 2. A. Westhoff's „Birkhahn", 3. Frhr. Bl. von Romberg's „Pluddenstaken".

2. Hunter-Flach-Rennen: 1. Lnt. Panse's „Sokrates", 2. A. v. Heimendahl's „San Remo", 3. H. Mitscher's „Michelangelo".

3. Westf. Jagd-Rennen: 1. A. v. Heimendahl's „Assuré", 2. H. Nordmann's „Lord Bruce", 3. W. Blanchard's „Sternblume".

4. Emscher Jagd-Rennen: 1. G. Langen's „Symmetrie", 2. Frhr. v. Romberg's „Königskind", 3. v. Heimendahl's „Le Victorieux".

5. Reinoldus Jagd-Rennen: 1. H. Fork's „Quistude". 2. O. Feldhege's „Wintry Wind", 3. Hauptm. Meinecke's „Vintage".

6. Steinbruch-Jagd-Rennen: 1. Frz. Mörth's „Currant", 2. Hauptm. Meincke's (43. Artl.) „Hydra", 3. Ltn. v. Benningsen's (7. Hus.) „Berlitt".

7. Schluß-Jagd-Rennen: 1. J. Arlt's „Adda", 2. Frhr. von Romberg's „Souverain", 3. A. v. Heimendahl's „Amalfi".

** **Hohensyburg,** 4. Mai. Das herrliche Frühlingswetter, welches uns der gestrige erste Maisonntag beschert hatte, hatte für unsere Höhe den Besuch einer zahlreichen fröhlich gestimmten Menschenmenge im Gefolge. Hoffentlich war dieser erste schöne Maientag der Vorbote eines warmen Sonnenscheinwetters überhaupt.

** **Höchsten,** 3. Mai. Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein wurde im Jahre 1873 gegründet. Er gedenkt aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens ein größeres Fest am 16. August zu feiern und dazu sämtliche Vereine des Kreiskriegerverbandes einzuladen. Das Jubiläumsfest soll in einem großen Zelte stattfinden, welches Herr Emde auf einer Weide hierselbst errichten wird. Die Festmusik wird von einer Militärkapelle ausgeführt werden. Der Verein wird keine Kosten scheuen, um den Festteilnehmern frohe Stunden zu bereiten. Und da die hiesige Ortschaft ziemlich in der Mitte des Kreises liegt und vielen durch ihre schöne Lage längst bekannt ist, so gibt sich der Verein der Hoffnung hin, daß das Fest sehr zahlreich besucht wird.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 2. Mai. (Von der Aussperrung.) In der gestern nachmittag im Restaurant Plugge abgehaltenen Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes wurde, nach dem „Kreisanzeiger", einstimmig beschlossen, die Arbeit in den Mitglieder-Betrieben am Mittwoch, den 6. Mai, mit Arbeitswilligen, die einer Organisation nicht angehören, oder aus ihr ausgetreten sind, wieder aufzunehmen. Anmeldungen sollen von ihren früheren Arbeitgebern bis Dienstag, den 5. Mai, mittags, mündlich oder schriftlich entgegengenommen werden, ohne Vermittlung der Arbeitsnachweisstelle. Ueber die Einstellung von organisierten Arbeitern wird von den Fabrikanten erst dann ein Beschluß gefaßt werden, wenn die Firma Schäfermeyer & Hens von den Organisationen nicht mehr behindert wird, ihren vollen Betrieb wieder aufzunehmen. — In derselben Versammlung wurde noch mitgeteilt, daß die Arbeiter der Firma Gebr. Bremer an den Arbeitersekretär Limbertz ein Schreiben gerichtet hätten, worin sie erklärten, insgesamt aus der Organisation austreten zu wollen, falls die auf seine Veranlassung ausständig gewordenen Schleifer die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden. — Eine weitere Verstärkung der Gendarmerie — man spricht von 15 Mann — ist für nächste Woche in Aussicht genommen. Wie die „Köln. Ztg." aus Berlin berichtet, erlassen die verschiedensten Organisationen jetzt einen Aufruf, schnell Gelder zu sammeln, weil die Niederlage der Arbeiter in Iserlohn von schlimmster Bedeutung für die Metallarbeiter in Rheinland-Westfalen sein würde, ein Sieg aber die dauernde Eroberung Süd-Westfalens für die modernen Organisationen bedeuten würde.

* **Witten,** 1. Mai. (Erdsenkung.) Die schädlichen Wirkungen des Bergbaues der Zeche „Franziska-Tiefbau", welche halb Witten unterminiert hat, treten immer deutlicher zu Tage. Risse an Häusern und Erdsenkungen usw. sind fast täglich zu konstatieren. In der Breitestraße fand gestern auch wieder eine Erdsenkung statt, wodurch plötzlich ein etwa ein Meter tiefes Loch entstand. Zum Glück ging es hierbei ohne erhebliche Unfälle ab, u. a. geriet auch ein Pferd in die entstandene „Untiefe", doch konnte dasselbe mit heiler Haut wieder herausgeholt werden.

* **Altena,** 1. Mai. In die Lotteriekollekte des Herrn Bremer ist der ansehnliche Gewinn von 100 000 Mark gefallen. Hoffentlich kommt das Geld in die rechten Hände.

* **Essen,** 1. Mai. Den Gipfel der Reklame hat wohl ein hiesiges Warenhaus erreicht, welches folgendes auffällige Inserat erläßt: „Für heute und folgende Tage engagierte ich die Original-Kölner-Hänneschen-Gesellschaft, welche in meinem Warenhause täglich Gratisvorstellungen für meine Kundschaft geben wird. Die erste Vorstellung findet Donnerstag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr, statt und ferner stündlich eine Vorstellung. Die Gratis-Billets, giltig zum Besuch einer Vorstellung, werden meiner Kundschaft an den Kassen verabfolgt. Warenhaus M. L. Nathan." Mehr kann man nicht verlangen!

* **Solingen,** 2. Mai. Der in der gestrigen Schöffengerichtssitzung zu Ordnungsstrafen verurteilte amerikanische Konsul Langer hat sich, wie schon erwähnt, telegraphisch an den amerikanischen Botschafter in Berlin gewandt, von dort aber die Antwort erhalten, daß ihm nicht geholfen werden könne. Er solle sich an den Landgerichtspräsidenten in Elberfeld wenden und um Erlaß der Strafe bitten. Konsul Langer wurde hierauf persönlich beim Landgerichtspräsidenten vorstellig, erreichte aber zu seinen Gunsten nichts.

* **Köln,** 1. Mai. An einer schwer beladenen Karre stürzte heute vormittag das Pferd. Bei den Bemühungen, dasselbe wieder aufzubringen, erhielt ein Arbeiter einen solch wuchtigen Hufschlag gegen den Leib, daß er kurz darauf starb. Ein anderer Arbeiter erlitt einen komplizierten Knochenbruch.

* **Bonn,** 3. Mai. (Eine seltene Ueberrennung) trug sich kürzlich abends im Kottenforst zu. Ein Radfahrer fuhr ahnungslos gegen Meckenheim zu, als plötzlich aus dem dicken Forste drei kapitale Hirsche in kühnem Sprunge über den Chausseegraben setzten und den Radfahrer samt seinem Vehikel zu Boden schleuderten. Der Radler wußte nicht, wie ihm geschah. Als er sich von der Erde erhoben hatte und nach den Uebeltätern Umschau hielt, waren diese bereits längst außer Schußweite. Wohl oder übel mußte er zu Fuß nach Meckenheim wandern und sein unfahrbar gewordenes Stahlroß neben sich herschieben. Der Radfahrer selbst erhielt von einem der Hirsche einen kräftigen Schlag in die Seite.

In ein Irrenhaus verschleppt.

Eine seltsame Geschichte berichtet der Pariser Korrespondent eines Londoner Blattes: Wie leicht es für einen gesunden Menschen ist, ins Irrenhaus zu kommen, und wie schwer wieder herauszukommen, zeigt der Fall von Mr. Clement Bertio Marriott, der früher dem Pariser Stabe einer Londoner Zeitung angehörte und während des deutsch-französischen Krieges und der Kommune Spezialkorrespondent einer Provinzzeitung war. Mr. Mariott erklärte, daß er am 10. November von einem ihm unbekannten Mediziner besucht und darauf die Treppe hinuntergelockt, von zwei starken Männern in einen geschlossenen Wagen gestoßen und trotz seines Schreiens und Sträubens durch die überfüllten Straßen von Paris nach dem Charenton-Irrenhause gefahren wurde, wo man ihn mit einer Anzahl rasender Irren in einen Raum sperrte. Er bat um Schreibmaterialien und schrieb zwei Briefe, einen an seinen Anwalt und den zweiten an den britischen Gesandten Sir Edmund Monson. Nach einer Nacht schrecklicher Angst wurde Marriot am nächsten Morgen vom Arzt untersucht, der ihm sagte, der ärztliche Bericht, auf den hin er eingeliefert worden war, erklärte sein Leiden für „Eifersuchtsdelirium" (delire de jalousie), augenscheinlich infolge von Trunkenheit. Der Patient behauptet dagegen, er hätte selten etwas stärkeres als verdünnten Wein getrunken und wäre in seinem Leben nie berauscht gewesen. Dr. Christian, der Arzt des Irrenhauses, bescheinigte auch einige Tage später, daß es für Mr. Marriotts Zurückhaltung im Institut keinen Grund gäbe; aber trotzdem wurde der Engländer erst nach 57tägiger Haft mi Irrenhause durch die vereinten Bemühungen der britischen Gesandtschaft und des Konsulats befreit. Er war sehr schwach und krank und sah um 5 Jahre älter aus. Er klagt jetzt auf 40 000 Mark Schadenersatz gegen die Leute, die für seine Einsperrung verantwortlich sind. Der Korrespondent hat Marriotts Angaben geprüft und bezeugt ihre Richtigkeit. Das Opfer dieses seltsamen und unangenehmen Abenteuers erklärt, daß er es seiner Nationalität verdankt, wenn er jetzt ein freier Mann ist; denn sobald die britische Gesandtschaft von seiner Einkerkerung hörte, wurde die Sache von dem Generalkonsul und dem Vizekonsul untersucht und seine Befreiuung bewirkt.

Neueste Nachrichten.

$ Berlin, 3. Mai. Nach einer Wiener Depesche wird der „N. Fr. Pr." zufolge in den nächsten Tagen eine Flottendemonstration vor Saloniki stattfinden. Außer Italien und Oesterreich werden auch andere Mächte Kriegsschiffe dahin entsenden. Die Schiffe haben aber nicht die Aufgabe, auf Durchführung der Reformen oder Herstellung der Ordnung einzuwirken, doch erhofft man von ihnen einen Eindruck auf die Bevölkerung, damit sie sich der Durchführung der Reformen nicht widersetzt.

$ Halle, 3. Mai. Aus der Saale wurden bei Woepkes Mühle zwei mit Stricken aneinander gebundene Leichen gezogen. Die Toten, ein etwa 40jähriger Mann und ein ungefähr 10jähriges Mädchen, trugen elegante Kleidung. Ferner wurden heute bei Brachwitz eine ungefähr 30jährige Frau und ein etwa 9jähriges Mädchen gelandet, die gleichfalls mit Stricken aneinander gebunden waren. Man glaubt, daß die Ertrunkenen die Mitglieder einer Leipziger Familie Mummert sind, welche seit drei Wochen vermißt wurde.

$ Saarbrücken, 3. Mai. Die letzte Nacht in St. Johann ist ruhig verlaufen, doch bleibt das 80 Mann starke Gendarmerie-Aufgebot bis Montag abend hier. Aus Berlin ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß im Auftrage des Ministers des Innern der Geh. Ober-Regierungsrat Taubach am Montag hier eintreffen wird, um die Angelegenheit der Polizeistunde des Schankwirtgewerbes zu regeln. Der während des ganzen Krawalles auf Urlaub befindliche Polizeidirektor, Landrat von Fiedler, ist noch nicht einegtroffen.

$ Frankfurt a. M., 3. Mai. In der vergangenen Nacht wurde hier in dem Hotel Bristol der Sohn des Stettiner Polizeipräsidenten von Puttkamer wegen Zechprellerei verhaftet. Der junge Mann war vor einiger Zeit seinen Eltern durchgebrannt; auf seine Ermittelung hatten seine Angehörigen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

$ Paris, 3. Mai. Wie die Blätter melden, wurde gestern abend, kurz vor dem Eintreffen König Eduards in der Comédie francaise eine dort anwesende Dame, eine be-

---

Schragert und Comp. mußte sich auf den nächsten Stuhl setzen, so zitterten ihm die Beine vor Schreck über diese Neuigkeit.

„Aber warum hast Du denn den Mund nicht längst aufgetan?" fragte er fassungslos.

„Weil ich damals, als das Unglück geschah, sofort sah, daß das Mädchen den jungen hübschen Burschen gern hatte und weil ich dachte, sie mir mit Abwarten und klugem Schweigen noch retten zu können," sagte Wolzin, der jetzt ganz blaß geworden war.

„O Gott! Nun habe ich die Karre ganz verfahren! Ich alter Esel! Und ich meinte es so gut!"

„Das wird niemand bezweifeln! Du hast jetzt nur zu überlegen, was für die beiden gut ist! Vielleicht lachst Du im Innern über mich alten Knaben! Ich muß es mir gefallen lassen. Schlimmeres konntest Du mir wirklich nicht antun, als was Du heute angerichtet hast!"

„Wolzin! Mein alter, mein bester Freund! Das ist ja eine verzweifelte Situation! Dir in einer Sache entgegenzutreten, die Dich so nahe — widersprich mir nicht! Ich sehe es Dir an! Zum Kuckuck, so zeige mir doch einen Ausweg! Ich habe dem Fritz meine Hilfe versprochen —"

„Bin neugierig, in welches Elend der sich hineinstürzen wird! Und ist ein halbes Jahr vorüber, so ist sein Rausch verflogen, die nackte Wirklichkeit grinst ihn an und im geheimsten Herzen treibt ihn dann nicht mehr die allmächtige Liebe, sondern das Pflichtbewußtsein! Dann ist die miserable Situation fertig für beide, denn ihr geht es ebenso. Nein, mein guter Heinz, als Geschäftsmann taugst Du mehr als die meisten — aber als Ehestifter —" Wie bitter das alles klang und wie gedemütigt sich der kleine dicke Schragert und Comp. fühlte!

Als er ging, rief ihm Wolzin noch nach: „Wenn Du noch etwas gut machen kannst, es ist nur durch konsequentes Verzögern!"

Onkel Heinz verwünschte unterwegs tausendmal seinen Vorwitz!

„Die beste Dankbarkeit, die Du Fritz beweisen konntest, war energischer Widerspruch!" hatte Wolzin gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

kannte Schönheit, welche zu dem damaligen Prinzen von Wales seinerzeit in Beziehungen gestanden hatte, ersucht, das Theater zu verlassen, da ihre Anwesenheit nicht erwünscht sei. Gegen Mitternacht, als König Eduard das Theater verließ, um nach der englischen Botschaft zu fahren, wurden auf der Straße einige Pfiffe hörbar.

$ **Paris,** 3. Mai. Die Kapuziner in Millan, welche sich in ihrem Kloster verbarrikadiert hatten, wurden gestern gewaltsam ausgewiesen. Infolgedessen entstand vor dem Kloster ein großer Tumult, wobei mehrere Personen verhaftet wurden.

$ **Konstantinopel,** 3. Mai. Nach den auf der Pforte eingegangenen Nachrichten herrscht unter der muselmanischen Bevölkerung in den verschiedenen europäischen Provinzen der Türkei infolge der Vorgänge in Saloniki eine äußerst erregte Stimmung, die möglicherweise in eine allgemeine Bewegung gegen alle Christen ausartet.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Hd **Berlin,** 4. Mai. Nach Meldungen aus Rom gestaltete sich der Empfang des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen zu einer großartigen Kundgebung nicht nur für die Persönlichkeit der hohen Gäste, sondern auch für ganz Deutschland. Die Begrüßung durch den König im Bahnhof war äußerst herzlich. Bei der Bewillkommnung durch den Magistrat auf der Piazza della Terme riefen die freundliche Aufmerksamkeit, das Mienenspiel und die lebhaften Handbewegungen des Kaisers ebenso lebhaften Beifall der Menge hervor, wie zuvor beim Erscheinen auf dem Bahnhofsplatze. Der Jubel setzte sich fort bis vor das Quirinal, wo eine gewaltige Menge händeklatschend und hochrufend sich versammelte. Der Himmel begann sich aufzuklären, als die Wagen in den Quirinal einfuhren.

Eigener Drahtbericht der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 4. Mai. Nach einer römischen Depesche wohnte Kaiser Wilhelm gestern vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle der preußischen Gesandtschaft beim Quirinal bei. Eine zahlreiche Menge hatte seit dem frühen Morgen Kopf an Kopf die Straßen umsäumt und bereitete dem Kaiser, als er sich zu dem um $12^1/_2$ Uhr stattfindenden Frühstück in die preußische Gesandtschaft beim Vatikan begab, begeisterte Ovationen. Bei dem Frühstück saßen zu beiden Seiten neben dem Kaiser die Kardinäle Rampolla, Agliardi und Gotti. Der Kaiser berührte in der Unterhaltung, an der sich die drei genannten Prälaten lebhaft beteiligten, das Thema der Bibelstudien und brachte später einen Trinkspruch auf den Reichskanzler Graf Bülow, der gestern seinen Geburtstag feierte, aus, den Graf Bülow mit einem Trinkspruch auf den Kaiser erwiderte. Um 3 Uhr fuhr der Kaiser unter begeisterten Ovationen der hinter einem doppelten Truppenspalier stehenden Menschenmassen nach dem Vatikan; unterwegs brachten ihm die in Rom anwesenden und am Samstag vom Papste empfangenen Kölner Pilger Huldigungen dar. Der Besuch des Kaisers im Vatikan dauerte über eine Stunde, von welcher Zeit allein eine halbe Stunde auf das Gespräch zwischen Kaiser und Papst entfiel. Beim Verlassen des Vatikans wiederholten sich die stürmischen Ovationen des Volkes. Der Besuch des Kaisers glich im Gegensatz zu dem König Eduards einem wahren Triumphzuge, der Kaiser wurde im Vatikan nicht wie ein protestantischer Herrscher, sondern wie ein katholischer Imperator empfangen. Der Papst ging dem Kaiser über die Schwelle seines Gemaches entgegen und drückte ihm in herzbewegenden Worten seine Freude aus dafür, daß er ihn nunmehr zum dritten Male sehe. Der Kaiser war über den Empfang seitens des greisen Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche so bewegt, daß er nicht gleich Worte fand, um die Begrüßung des Papstes, der immer noch seine Hände hielt und sie garnicht loslassen wollte, zu erwidern. Das Gespräch zwischen Kaiser und Papst berührte auch die Bibel-Babel-Frage. Der Papst erkundigte sich ferner nach den deutschen Missionen in China, denen der Kaiser seinen weitgehendsten kaiserlichen Schutz zusagte.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd **Berlin,** 3. Mai. Dem „Lok.-Anz." zufolge sind hier in vorgerückter Nachmittagsstunde amtliche Nachrichten aus Saloniki eingetroffen über ein fürchterliches Blutbad, das die türkische Bevölkerung unter den mit Dynamit betroffenen Ruhestörern angerichtet hat. — Nach einer Budapester Depesche des „Berl. Tagebl." soll Saloniki an 40 Stellen brennen und der deutsche Konsul und dessen Dragoman schwer verwundet worden sein.

Hd **Breslau,** 4. Mai. Der kommandierende General des 6. Armeekorps, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, hat seinen Abschied eingereicht und verlegt seinen Wohnsitz nach Schloß Liebenstein.

Hd **Wien,** 4. Mai. Die Meldung, daß die Eisenpreise ab 1. Mai erhöht wurden, werden von kompetenter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Hd **Belgrad,** 4. Mai. Einer Depesche zufolge waren die bulgarischen Bombenwerfer in Saloniki teilweise als Frauen und Mönche verkleidet. Von Deutschen wurden der Kaufmann Trompler und Ingenieur Philips verwundet. Während die Bomben geworfen wurden, zerstörten die Attentäter die Verbindungen mit der Gasfabrik, sodaß in der Stadt Finsternis herrschte. In verschiedenen Ortschaften werden neue albanesische Exzesse befürchtet. Die Läden wurden gestern gesperrt. Auch gestern wurden mehrere Bombenwerfer in Saloniki verhaftet; von den Schuldigen begingen einige Selbstmord.

Hd **Belgrad,** 4. Mai. Nach aus Ueskueb hier eingetroffenen Meldungen soll Schensi Pascha von Albanesen gefangen worden sein.

Hd **Sofia,** 4. Mai. Hauptmann Protogerow wurde verwundet, seine Bande vollständig aufgerieben.

Hd **Saloniki,** 4. Mai. Mehrere serbische Dörfer bei Prizrend wurden von Albanesen geplündert. Das türkische Militär verhielt sich hierbei vollkommen passiv.

Hd **Newyork,** 4. Mai. Der Vulkan Santa Maria in Guatemala ist seit dem 17. April in Tätigkeit.

Hd **Cleveland,** 4. Mai. In einer Munitionsfabrik entstand eine Explosion, wodurch 30 Wohnhäuser zerstört wurden. Nicht ein einziges Haus im Umkreise von einer halben Meile blieb unbeschädigt. Mehrere Personen wurden getötet und über 50 verletzt.

Wetterbericht.

5. Mai: Meist bedeckt, Regenfälle mit Gewitter, kühl.
6. Mai: Teils heiter mit Wolkenzug, strichweise Regen, wärmer, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Es scheint fast, als wenn jede tüchtige Hausfrau Luhns Salm.-Terp.-Kernseife gebraucht, aber es giebt immer noch einige, welche da meinen, daß scheinbar billigere Nachahmungen gerade so gut wären. Zweckmäßigere Qualität, wie „Luhns", giebt es nicht. — Der Name „Luhns" ist eine Garantie für den Käufer! Wenn man Ihnen Anderes als „besser" oder als „gerade so gut" aufschwätzen will, wende man sich direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Gewerbesteuer-Ordnung der Gemeinde Hacheney.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung Hacheney vom heutigen Tage wird gemäß der §§ 23, 29, 31 und 32 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Sammlung Seite 152) vorbehaltlich der vorgeschriebenen Genehmigung für die Gemeinde Hacheney folgende Gewerbesteuerordnung erlassen.

§ 1.

In der genannten Gemeinde wird von denjenigen gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, welche mehr als sechzig Arbeiter beschäftigen, statt des Zuschlages zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer mit der im § 3 näher bezeichneten Einschränkung eine besondere Gewerbesteuer erhoben.

§ 2.

Diese besondere Gemeindegewerbesteuer beträgt bei einer Belastung der Grund- und Gebäudesteuer und der für die übrigen gewerbesteuerpflichtigen Betriebe staatlich veranlagten Gewerbesteuer mit einhundertfünfzig Prozent für den Kopf des Arbeiters 8,00 Mk. und steigt entsprechend der prozentualen Steigerung der Zuschläge der staatlich veranlagten Realsteuern in der Weise, daß die besondere Gemeindegewerbesteuer von 8,00 Mk. für den Kopf des Arbeiters einer Belastung der Grund- und Gebäudesteuer und staatlich veranlagten Gewerbesteuer der übrigen gewerbesteuerpflichtigen Betriebe mit einem Gemeindezuschlage von einhundertfünfzig Prozent gleich gerechnet wird.

Arbeiter im Sinne dieser Steuerordnung sind die im § 1 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 erwähnten Personen und alle Büreaubeamten, deren Jahresverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt.

Für die Berechnung gilt diejenige Arbeiterzahl, welche für jeden Betrieb von der zuständigen Berufsgenossenschaft als durchschnittliche Arbeiterzahl für das der Veranlagung vorausgegangene Kalenderjahr ermittelt ist. Dieser Zahl ist die Durchschnittszahl der im Absatz 2 erwähnten Bureaubeamten zuzusetzen, soweit diese in den Unfall-Lohnnachweisungen nicht schon aufgeführt sind.

§ 3.

Die Umlegung der besonderen Gewerbesteuer findet nur statt, wenn ohne diese Umlegung zur Deckung des Steuer-Bedarfs der Gemeinde Hacheney mindestens 100 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und 150 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern erforderlich sein würden.

§ 4.

Erstreckt sich ein nach dieser Steuerordnung steuerpflichtiger Gewerbebetrieb über mehrere Gemeinden, so ist bei der Veranlagung in der Gemeinde Hacheney die Kopfzahl der in derselben beschäftigten Arbeiter zu Grunde zu legen (§ 32^2 des Kommunal-Abgabengesetzes).

§ 5.

Die Veranlagung zu der besonderen Gemeindegewerbesteuer erfolgt durch den Gemeindevorstand (Steuerausschuß).

§ 6.

Die Steuerpflichtigen sind auf Erfordern zur Auskunfterteilung über die Besteuerungsmerkmale, insbesondere über die Kopfzahl der in dem betreffenden Betriebe beschäftigten Arbeiter bei Vermeidung der in §§ 79 und 82 des Kommunalabgabengesetzes angedrohten Strafen und Rechtsfolgen verpflichtet.

§ 7.

Gegen die Veranlagung stehen den Steuerpflichtigen gemäß §§ 69 ff des Kommunalabgabengesetzes und Artikel 45^2 der dazu erlassenen Ausführungsanweisung des binnen vier Wochen nach Zustellung der Benachrichtigung über die erfolgte Veranlagung bei dem Gemeindevorstande einzulegende Rechtsmittel des Einspruchs und die im Gesetze näher geordneten weiteren Rechtsmittel zu.

§ 8.

Die Veranlagung erfolgt zum ersten Male für das Steuerjahr 1903.

§ 9.

Die vorstehende Steuer gelangt nicht zur Hebung, wenn die Zuschläge zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer eine höhere Steuer ergeben würden.

§ 10.

Wo in der vorstehenden Steuer-Ordnung von Arbeitern die Rede ist, sind auch Arbeiterinnen darunter verstanden.

§ 11.

Die Vereinbarung fester jährlicher Steuerbeträge nach Maßgabe des § 43 des Kommunalabgabengesetzes ist zulässig.

Censiten, mit denen solche Vereinbarungen getroffen worden sind, werden für die Dauer dieser Vereinbarung zu der besonderen Gewerbesteuer nicht veranlagt.

Wellinghofen, Hachenev, den 7. Februar 1903.

Der Amtmann: Hartung. Der Gemeindevorsteher: Lueg.

Zu vorstehender Steuerordnung erteilen wir in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unsere Genehmigung.

Hörde, den 13. Februar 1903.

Der Kreisausschuß des Kreises Hörde:
(L. S.) von Starck.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 27. März 1903.

Der Regierungspräsident:
In Vertretung:
Müller.

Vorstehende Gewerbesteuerordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wellinghofen, den 26. April 1903.

Der Amtmann:
Hartung.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Repartitionslisten der evangelischen und katholischen Gemeinden Opherdicke pro 1903, liegen vom 4. Mai cr. ab 8 Tage lang zu jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Lilien offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher in Opherdicke als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 29. April 1903.

Der Amtmann:
Leonhard.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten des Amtes Wellinghofen für diejenigen Eingesessenen, deren Veranlagung mit Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mk. zu fingierten Normalsteuersätzen behufs Heranziehung zur Kommunalsteuer erfolgt ist, liegen vom 1. Mai d. Js. ab vierzehn Tage lang in dem hiesigen Amtsbureau öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer vom Ablauf obiger Auslegungsfrist an zu berechnenden, vierwöchentlichen Ausschlußfrist die beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission für den Kreis Hörde anzubringende Berufung zu.

Wellinghofen, den 28. April 1903.

Der Amtmann.
J. V.
Der I. Amtsbeigeordnete:
Lueg.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden bringen wir die Bestimmungen der §§ 308, 368 Nr. 6, 360 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches und die §§ 32, 44 bis 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, im Zusammenhange mit den §§ 28 bis 31 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 20. April 1882 und § 1 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 21. November 1893 in Erinnerung.

Hiernach ist das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel in den Waldungen verboten, sowie das Rauchen von Zigarren außerhalb der auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Waldwege untersagt.

Wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bulten im freien in Brand setzen, das Brennen einer Waldfläche vornehmen, liegende oder zusammengebrachte Bodendecken abbrennen oder Rothecken absengen will, hat zeitig genug vorher die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer bei Waldbränden von der Polizeibehörde aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Die Polizei-Beamten sind mit Anweisung versehen auf Innehaltung obiger Bestimmungen streng zu achten und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Westhofen, den 1. Mai 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
Graf Haslingen.

Dankesagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich hiermit Allen meinen herzlichen

Dank.

Schwerte, 4. Mai 1903.

Fr. Frank.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuerrolle** der Stadt Schwerte für 1903 liegt vom **7. Mai d. Js.** ab eine Woche lang im hiesigen Stadthause (im Steuerbureau) zur Einsicht für die Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes offen.

Schwerte, 29. April 1903.

Der Magistrat.

Eingemachte
Preißelbeeren,
feine Qualität,
per Pfd. 50 Pfg.
Carl Trog.

Verreist
bis 22. Mai 1903
Dr. Weber
prakt. Arzt und Nervenarzt
Dortmund, Victoriastraße 34.

Citronen-, Himbeer- und Johannisbeersyrup
empfiehlt
Carl Trog, Drogerie.

Respektabler
Vertreter
gesucht von leistungsfähigster Firma der
Fleischwarenbranche.
Offerten mit Ref. von nachweisb. gut eingef. Vertretungen sub **H. M. 4721** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller und Bodenraum per 1. Aug. zu vermieten. L. Boshammer, Nordstr. 6.

Billiges Angebot in fertigen guten Betten!

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Halbdaunen „ „ 17.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 3½ „ „ „ Federn „ „ 4.00.
Großes 2 „ Pfühl „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2schläfige Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60.

Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Matjesheringe
empfiehlt
Carl Trog.

---

72 Pfg.

Zu diesem Preise liefere ich ein Pfund gebrannten Kaffee, kräftig undreinschmeckend, keinen Spezialgeschäftskaffee.
Schwerte. **Ernst Klein**

---

2 Wohnungen
nebst **Garten und Stallung** per 1. August zu vermieten.
G. Waldmann,
Wandhofen

Einige schöne
Bodenzimmer
auf sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten.
Wilh. Dudt, Friedrichstr. 4.

---

3 Zimmer
(parterre) per 1. August zu vermieten. **Jägerstraße 3.**

Eine Wohnung
von 2 schönen Räumen ist per sofort od. später zu vermieten.
Hüsingstraße 2.

Kindermehle:
Nestle, Kuseke, Mußler.
Condensierte
Schweizermilch.
Milchzucker.
Nährzwieback
empfiehlt
Drogerie Carl Trog.

Zum Stadtkeller!
Während der **Kirmes:**
Grosser
Frei-Ball.
Es ladet ergebenst ein
Fr. Becker.



Dienstag trifft wieder eine Ladung **großer u. kleiner**
Faselschweine
bei mir ein und empfehle solche billigst.
Emil Cohen Nachfolger.
Inh. **M. Neublum.**

Edelveilchen,
feinster, natürl. Veilchenduft,
pr. Flacon **1,00 Mk.**
Drogerie Carl Trog.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 15. April bis 1. Mai 1903.

1. Geburten: 1 Sohn. Bergmann Karl Sprave. Arbeiter Karl Pieper. Fabrikarbeiter Franz Claes. Anstreichermstr. Emil Frank. Fabrikarb. Wilhelm Brune. Postschaffner Heinr Cloodt. Malermstr. Renko Plöger Kohlenhändler Ludwig Becker. Bergmann Friedrich Mönig. Fabrikarb. Karl Peddinghaus. Fabrikarb. Friedrich Sieg. 1. Tochter. Fabrikarb. Thomas Haßler. Schmied August Kunert Fabrikarb. Max Thiem. Lokomotivheizer Heinrich Hosang. Maschinenwärter Karl Weber. Schneider Friedrich Möllenhoff. Bremser Heinrich Pitzer. Fabrikarbeiter Louis Sprengepiel. Eisenbahn-Wagenmeister Wilhelm Bachmann. Pianist August Dahlbüdding.

2. Aufgebote: Bergmann Ludwig Landmann und Friederike Neurath, zu Aplerbeck und Schwerte. Straßenbahnführer Hellmuth Freitag und Emma Goos, zu Schwerte. Lokomotivheizer Heinrich Kißler und Maria Strophff, zu Wanne und Schwerte. Drahtzieher Wilhelm Kern und Hermine Höllmann, zu Schwerte. Zimmermann Oskar Dörre und Mathilde Finke zu Schwerte.

3. Eheschließungen: Kaufmann Adolf Jungcurt und Elisabeth Beckhaus, zu Dortmund und Schwerte. Bergmann Gustav Viefhaus und Paula Höwing zu Schwerte. Schuhmacher Christoph Adam und Karoline Tiemann, zu Schwerte. Kaufmannn Walter Vollmer und Bertha Spieß, zu Schwerte. Maschinist Johann Esser und Anna Muerköster, zu Schwerte und Arnsberg. Fabrikarbeiter Friedrich Stricker und Agnes Leinemann, zu Villigst und Schwerte. Schweizer Egbert Rink und Emma Klapp, zu Holzen und Schwerte. Schlosser Paul Maaß und Ida Kramer. zu Villigst und Schwerte. Bergmann Gustav Hemke und Emma Eidecker zu Schwerte und Menden.

3. Sterbefälle: Hülfstelegraphist Karl Garroth 48 Jahre. Fuhrmann Wilhelm Ettling 44 J. Student der Theologie Karl Lehmkuhl 22 J. Wilhelm Segref 12 J. Elisabeth Goßmann 1 J. Hütteninvalide Heinrich Kramer 78 J. Ehefrau Wirt Friedrich Frank, Karoline geb. Kreutzkamp 39 J. Handelsmann Heinrich Braer 56 J Ehefrau Berginvalide Karl Dahlbring, Henriette geb. Klodt 61 J.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 15. bis 30. April 1903.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann W Pohlmann, Wellinghofen. Zuschläger W. Fiedler, Brünninghausen. Bergmann H. Janus, Bittermark. Dachdecker L. Otto, Loh. Bergm. W. Goßmann, Höchsten. Bergm. Fr. Bramkamp gt. Tönis, Hacheney. Bergmann C. Osthoff, Loh. Fabrikarb. G. Koch, Benninghofen. Bergmann E. Pleuger, Renninghausen. Bergmann A Schrimp, Höchsten. 1 Tochter: Bahnwärter H. Valtin, Hacheney. Bahnarbeiter J. Seeberger, Hacheney Bergmann C Schmitz, Bittermark Bergmann H. Hallerberg, Brünninghausen. Schuhmachermeister O. Hochbein, Lücklemberg. Bergmann F. Meininghaus, Lücklemberg. Bergmann G. Fischer, Lücklemberg.

Aufgebote. Bergmann Heinrich Holtey und Ida Bommert, beide Brünninghausen. Bergmann Wilhelm Schneider und Alwine Bracht, Wellinghofen und Brücherhof. Bergmann Aug. Schmuck und Anna Prieur, beide Wellinghofen.

Eheschließungen. Maschinenwärter Friedrich Buse mit Wilhelmine Mertin, beide Lücklemberg

Sterbefälle. Auguste Müller 3 M. 12 T., Benninghofen. Otto Nußbaum 26 T. zu Brünninghausen. Ludw. Zwiehoff 11 M. 10 T. zu Höchsten. Witwe Christine Pohl geb. Schulz 77 J. 10 M 17 T. zu Renninghausen. Witwe Elisabeth Wille geb. Lange 89 J. 2 M. 28 T. zu Loh.

Stenographie!

Der **Arends'sche Stenographen-Verein** eröffnet am **Dienstag, den 5. Mai, abends 8½ Uhr,** im Vereinslokal (Restaurant „zur Glocke") einen neuen

Unterrichts-Kursus

in der rationellen Arends'schen Volksstenographie.
Honorar inkl. Lehrmittel beträgt Mk. **7,50.**
Anmeldunger werden vom Vorstande sowie im Vereinslokal entgegengenommen.

Der Vorstand.

Mit heutigem Tage nahmen wir den Betrieb unserer am hiesigen Platze, **Südwall 13,** errichteten

Metall- u. Glockengießerei, Dreherei u. Maschinenreparaturwerkstätte

auf und halten uns in allen diese Branche berührenden Artikeln bestens empfohlen mit der Zusicherung streng reeller und prompter Ausführung bei billigster Berechnung.

Metallfaconguß in bewährten Legierungen als Phosphorbronze, Rotguß, Messing etc. nach Modell oder Zeichnung in sauberer, dichter Ausführung.

Ia. **Weißguß.** Dreharbeiten in Eisen, Stahl, Bronze etc. Reparaturen an Dampfmaschinen, Motoren, landwirdschaftl. Maschinen werden exakt und prompt ausgeführt.

Lieferung von Armaturen für Dampf-, Wasser- u. Gasleitung. Bronzegießerei f. Turm- u. Signalgloken.

Schwerte, den 1. Mai 1903.

Gebr. Munte,
Südwall 13.

Hochfeinste Süssrahm-Butter
pr. Pfd. 1,20 Mk.
Schwerte. **Carl Trog.**

Streichfertige Oelfarben, Lacke, Fenster- und Spiegelglas
empfiehlt billigst **Carl Trog,** Schwerte.

Suche auf sofort ein properes, junges
Lehrmädchen.
E. Becker, Kostümnäherin,
Sedanstraße 3.

Suche auf sofort ein ordentliches
Zimmermädchen
gegen hohen Lohn.
Hotel Ostermann.

Feinste Boräpfel
per Pfd. **60** Pfg.
Prima Apfelringe
per Pfd. **45** Pfg.
empfiehlt
Carl Trog.

Ein fast neuer
Kochherd,
1 Jahr im Gebrauch gewesen, steht zum billigen Preise zum Verkauf. **Bohlgarten 1.**

In einem besseren Hause sind
2 Wohnungen
von **2 und 3 Zimmern** zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein properes
Morgenmädchen
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sodener Pastillen
pr. Schachtel **50** Pfg.
empfiehlt
Drogerie Carl Trog.

Blousen-Farben zum Selbstfärben,
per Packet 10 Pfg.
Drogerie Carl Trog.

Ersuche die Nachbarn, ihre **Hühner** fest zu halten, da ich auf meinem Grundstück am Haverkamp **Gift** gelegt habe.
Frau Wwe. Melchheier.

Taschenfahrpläne,
gültig ab 1. Mai 1903,
per Stück **30** Pfg. empfiehlt
Carl Braus.

Schwemmsteinpreis
ermäßigt. **Phil. Gies, Neuwied.**
Aelteste Schwemmsteinfabrik.

Technikum Strelitz
zu Strelitz in Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse.
Maschinen- und Elektrotechnik.
Hoch- u. Tiefbau, Eisenkonstr.
Täglicher Eintritt. Abgekürzt. Studium.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:

Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversand sind also 3 Flaschen.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuter-Wein.